



„Das ist mir neu“

Berufsorientierung in der kommunalen Jugendarbeit -
(mehr) Chancen für benachteiligte Jugendliche

„Jugendarbeit als Wegbegleiterin ...“ - 14. Dezember 2012 (Berlin)

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

Lesehinweis:

Gelb hinterlegte Folien ergänzen den Vortrag,
der am 14. Dezember in Berlin gehalten wurde.

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



Definition 1: Berufsorientierung (im Übergang)

Heinz-Elmar Tenorth und Rudolf Tippelt:

- „eine der gesetzlichen Aufgaben der Berufsberatung“
- „informiert über Ausbildungswege in Betrieb und Schulen, über Berufe und ihre absehbare Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt, über finanzielle Förderungsmöglichkeiten sowie die aktuelle Situation auf dem Ausbildungsstellen- und Arbeitsmarkt“
- „i. d. R. für Schüler und Lehrer als Informationsveranstaltung durchgeführt“
- „Das Ziel stellt die Förderung der **Berufswahlkompetenz** dar“

Tenorth, H.-E., und Tippelt, R. (Hg.), BELTZ Lexikon der Pädagogik, Weinheim und Basel 2007, S. 75; Hervorh. PUW

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



Definition 2: Benachteiligung

Benno Hafener:

- „Es hat sich ein Verständnis von strukturell (und sozialisationsvermittelt) verursachten und kollektiven sozialen Benachteiligung (von sozialen und ethnischen Gruppen) etabliert, das v. a. mit Erfahrungen von Arbeitslosigkeit und Armut sowie prekären Lebensbedingungen und Exklusion verbunden ist“
- „richtet sich v. a. **seit PISA der Blick auf die junge Generation und die herkunftsbedingten sozialen und ethnischen Bildungsbenachteiligungen, dann auf die ‚Schere‘ auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt und die Probleme der Übergänge** sowie der beruflich-sozialen Integration“

Hafener, B.: Soziale Benachteiligung; in: Deutscher Verein (Hg.), Fachlexikon der sozialen Arbeit, 7. Aufl. Baden-Baden 2011, S. 783; Hervorh. PUW

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



Benachteiligung im Übergang - drei Figuren

- aus dem Blickwinkel einer kommunalen Jugendarbeit vor allem im ländlichen Raum
- drei prägende Diskussionsfiguren:

1963 das katholische Arbeiter-Mädchen vom Lande (aus dem Landarbeiterhaushalt)

1995 Jugendliche mit Migrationshintergrund aus (mittel- und groß-) städtischen Arbeiterhaushalten

2011 ostdeutsche Jungen aus den demografischen Verliererräumen

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



Demografische Individualisierung

z. B. althansischer Norden, Harzraum:
„go west!“, „such' den Süden!“

- ① Politik:
„die gehen ja alle!“
- ② Jugendarbeit:
„die Jungs bleiben“
- ③ Jugendliche:
„was soll ich noch hier?“

3x „gefühlte“
Abwanderung



Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

Rahmungen für den Übergang

1. Auftrag gem. § 11 i. V. m. § 1 und 81 SGB VIII (KJHG):
 - gelingende gesellschaftliche Integration (§ 1 SGB VIII)
 - arbeitsweltbezogene Jugendarbeit (§ 11 SGB VIII)
 - Kooperationsgebot: Zusammenarbeit mit Dritten (§ 81 SGB VIII)
2. aktuelle politische Diskurse:
 - EU-Strategien
 - „eigenständige Jugendpolitik“
 - lokaler Orientierungsraum
3. aktuelle fachliche Herausforderungen:
 - Effekte-Forderung
 - demografische Individualisierung
 - Haltestrategien des ländlichen Raum (Effekte ...)

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



zu 1.: Aber: „Ach so ist das“ Realität (Niedersachsen und Sachsen-Anhalt)

Schwerpunkte der Jugendarbeit (§ 11 Abs. 3 SGB VIII/KJHG)

- außerschulische Jugendbildung mit allgemeiner, politischer, sozialer, gesundheitlicher, kultureller, naturkundlicher und technischer Bildung (≅ 15% - ≅ 10%),
- Jugendarbeit in Sport, Spiel und Geselligkeit (≅ 65% - ≅ 72%)
- **arbeitswelt-, schul- und familienbezogene Jugendarbeit** (Niedersachsen ≅ 4% - Sachsen-Anhalt ≅ 5%)
- internationale Jugendarbeit (≅ 2% - ≅ 2%)
- Kinder- und Jugendberatung (≅ 10% - ≅ 9%)
- Jugendberatung (≅ 2% - ≅ 2%)

vorläufige Daten
aus noch laufender Untersuchung!

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



zu 2.: EU-Jugendstrategie 2010 - 2018 (1)

- „Bei der Bewältigung der zahlreichen gesellschaftlich-wirtschaftlichen, demografischen, kulturellen, ökologischen und technologischen Herausforderungen, mit denen die Europäische Union und ihre Bürger gegenwärtig und in den kommenden Jahren konfrontiert sind, und bei der Wahrnehmung der damit verbundenen Chancen, fällt jungen Frauen und Männern eine entscheidende Rolle zu.
- Die Förderung der sozialen und beruflichen Eingliederung junger Frauen und Männer ist eine wesentliche Voraussetzung für die Verwirklichung der Ziele der Lissabon-Strategie der EU für Wachstum und Beschäftigung, ebenso wie die Förderung der persönlichen Entfaltung, des sozialen Zusammenhalts und des gesellschaftlichen Engagements“

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



zu 2.: EU-Jugendstrategie 2010 - 2018 (2)

- „sollte die jugendpolitische Zusammenarbeit in Europa auf die folgenden allgemeinen Ziele ausgerichtet sein:
 - mehr Möglichkeiten und mehr Chancengleichheit für alle jungen Menschen im Bildungswesen und auf dem Arbeitsmarkt sowie
 - Förderung des gesellschaftlichen Engagements, der sozialen Eingliederung und der Solidarität aller jungen Menschen“
- Diese Initiativen sollten sich vor allem auf die folgenden Aktionsfelder ... konzentrieren: • Allgemeine und berufliche Bildung, • Beschäftigung und Unternehmergeist, • Gesundheit und Wohlbefinden, • Teilhabe, • Freiwilligentätigkeit, • Soziale Eingliederung, • Jugend in der Welt, • Kreativität und Kultur“
- Entschließung des Rates vom 27. Nov. 2009 über einen erneuerten Rahmen für die jugendpolitische Zusammenarbeit in Europa (2010-2018) (Dok. 2009/C 311/01)

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



zu 2.: „Eigenständige Jugendpolitik“ des Bundes

- „Der Übergang in das Berufsleben ist ... durch deutlich mehr Unsicherheit geprägt. (...) Es steigen nicht nur die Anforderungen innerhalb der Jugendphase, sondern auch die Sorgen um eine abgesicherte Zukunft“; und: „Für eine gute Jugendzeit brauchen Jugendliche Zuversicht, dass die Zukunft bewältigt werden kann. Darunter ist in erster Hinsicht die Aussicht auf eine Ausbildungsstelle und einen Arbeitsplatz zu verstehen“
- „Wir wollen Jugendliche beim Übergang von Ausbildung in den Beruf besser unterstützen“; Zielsetzungen: • Startchancen im Jugend altersgerecht gestalten; • sozial bedingter (Bildungs-) Benachteiligung entgegenwirken; • Entwicklung der individuellen Potenziale aller Jugendlichen fördern; • Übergänge in der Jugendphase aktiv gestalten und Perspektiven eröffnen“

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



zu 2.: Lokaler Orientierungsraum

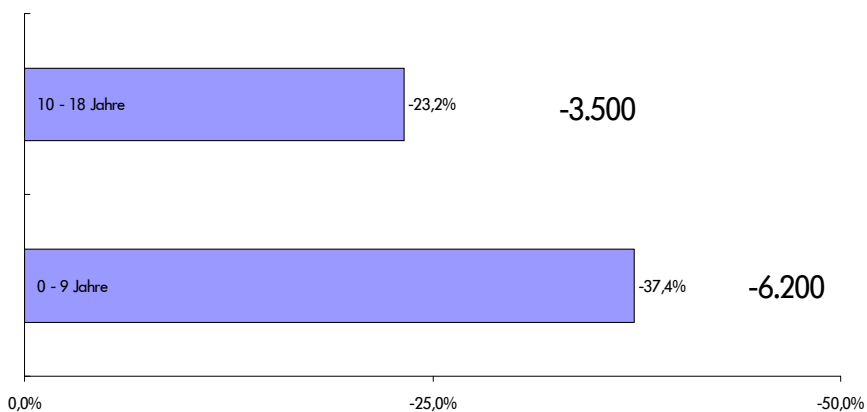
- der Herstellung von Beschäftigungsfähigkeit (employability) vor allem verpflichtete Impulse der Jugendpolitiken von EU und Bund kommen langsam, aber sicher vor Ort an
- sie werden dort allmählich in lokale Strategien transformiert, wobei der Umgang mit Prozessen des sog. „demografischen Wandels“ (besser: demografische Individualisierung) prozessbestimmend ist
- damit sind Zuschreibungen an die Adresse auch der (kommunalen) Kinder- und Jugendarbeit verbunden:
 - Haltebedarf („hier bleiben!“), zum Bleiben motivieren („hier ist es doch auch schön!“)
 - (enger formuliert) bei konkreter Berufsorientierung assistieren bzw. (offener formuliert) bei der Entwicklung von Berufswahlkompetenz unterstützen und Hilfe geben

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



zu 3.: „Haltebedarf“ - zum Beispiel ...

**Entwicklung der jungen Bevölkerung
im Altmarkkreis Salzwedel und Stendal (2009 bis 2030)**



Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



Aber: „Das ist mir neu“ (Boris, 15)

**ZUKUNFTSCAMP —
FUTURE NOW
ALTMARK**

Juli 2010 bis September 2011
59 Jugendliche
14 Jahre und 15 Jahre
Jungen: 23
Mädchen: 35

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



Aber: „Das ist mir neu“ future now camp (Altmark und Stendal)

- (themengebundenes) Camp
 - Methoden der außerschulischen Jugendbildung, Projektarbeit, Freizeit- und Erlebnispädagogik
 - informelles (peer-) Lernen
- fünf Follow-Up-Treffen (an Wochenenden)
 - u. a. Entwicklung eigener Bewerbungsstrategien, Erstellung eigener Bewerbungsmappen, Übungen (Einstellungstests und Vorstellungsgespräche) unter Einbindung von Expert/inn/ten aus der lokalen Wirtschaft
 - generelle Einbettung in die (eigene) Lebensplanung
 - Elternarbeit (Bewerbungsberatung, Unterstützung bei den Bewerbungen ihrer Kinder)

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



Bilanz future now camp (1)

Aus dem Sachbericht:

- „In der ersten Woche lag der Fokus auf Umgangsformen, Regeln und Ritualen des Zusammenlebens. (...) Durch unterschiedlich gestaltete Aufgaben... konnte die nähere Umgebung des Camps erforscht werden. Außerdem wurden den Jugendlichen durch den Einsatz moderner Medien die Grundlagen zu Recherche-, Dokumentations- und Präsentationsarbeit näher gebracht. Durch Kooperationsübungen sollten soziale Kompetenzen und soft skills, die auch für die Berufswahl und den Einstieg ins Berufsleben unverzichtbar sind, trainiert werden. Im Plenum konnte die Teilnehmergruppe aktiv auf die Arbeitsabläufe einwirken und damit ihre Kommunikations- und Mitwirkungsfähigkeit selbst fördern“

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



Bilanz future now camp (2)

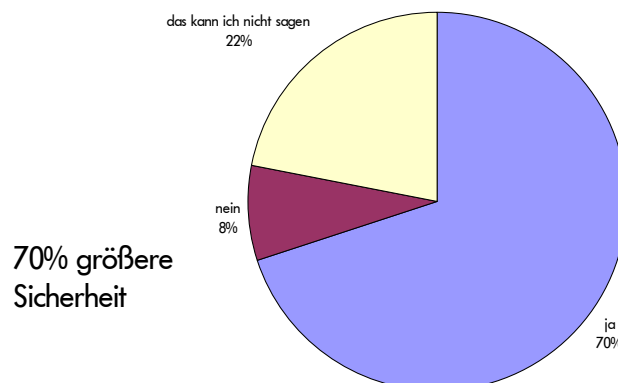
- „Zweite und dritte Woche: In der ersten Woche wählten die Schüler ein Projekt aus, an dem sie bis zum Abschluss des Camps arbeiteten. Alle Projekte waren theorie- und praxisbezogen orientiert. Gegen Abend hatten die Jugendlichen stets die Wahl zwischen verschiedenen Sport, Kultur- und Spielangeboten“
- „Abschlussfestival: ... mit Pressepräsenz und geladenen Gästen ... Stolz empfangen die Jugendlichen ca. 200 Gäste. Das Festival wurde von ihnen selbst gestaltet. Im ersten Teil des Festivals wurden die Gäste in Kleingruppen von Schüler-Guides durch die einzelnen Projektträume geführt. Dort konnten die Eltern und Gäste sich über die Projektarbeit in den vergangenen Wochen informieren und an vorbereiteten Aktivitäten mitwirken“

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



future now-Camp (1)

Größere Sicherheit bei Berufswahl seit Zukunftscamp

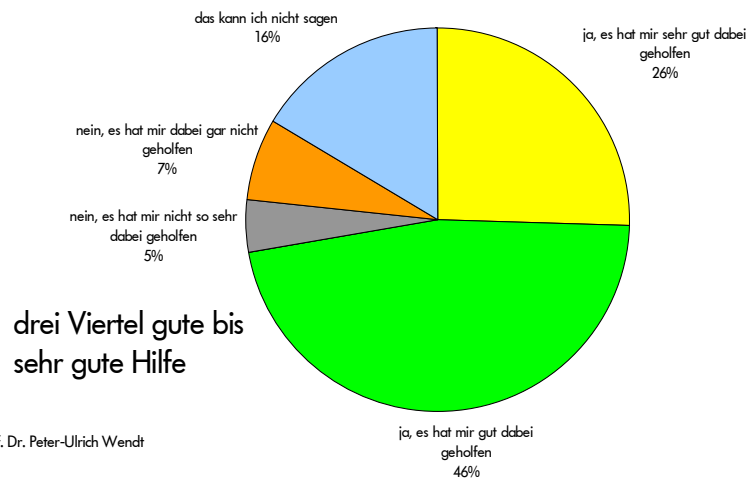


Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



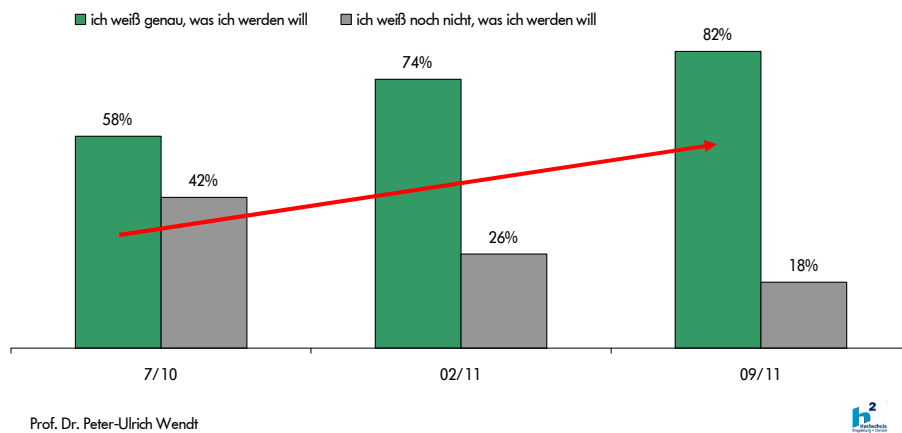
future now-Camp (2)

Zukunftscamp Erleichterung beim Weg in den Beruf



future now-Camp (3)

Berufswahlklarheit



Evaluation future now camp

Aus dem Evaluationsbericht:

- „lässt sich bilanzieren, dass sich das Zukunftscamp aus der subjektiven Perspektive der Jugendlichen selbst als gewinnbringend, orientierend, motivierend und strukturierend im Prozess der Gestaltung einer beruflichen Biografie und in der Vorbereitung des Übergangs von der Schule in den Beruf erwiesen hat.
- Die dabei gewählten Methoden und Verfahren haben sich offensichtlich als anschlussfähig an die Vorstellungen und Wünsche der Jugendlichen gezeigt.
- Das Zukunftscamp hat zu einer realistischeren Selbstsicht auf die eigenen Möglichkeiten der Jugendlichen beigetragen“

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



Folgerungen

1. lokale Unternehmen als Akteure:
 - Nachwuchssicherung
 - Interesse an neuen Wegen und Kooperationen
 - Vernetzungseffekte (Kommunen, Träger, Unternehmen)
 - z. B. Unternehmen: Partner der Jugend (UPJ [seit 1997])
2. Jugendarbeit als Akteur:
 - außerschulisch = frei von Schule
 - sozialpädagogische Methodik (Projekt, peer-education)
 - Elternarbeit
 - z. B. „Perspektiven für Jungs“, „boys day“

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



zu 1.: Unternehmen: Partner der Jugend



CSR Regio.Net-Partnernetz

unternehmen. verbinden. gestalten

Getragen und umgesetzt wird CSR Regio.Net von der **UPJ-Bundesinitiative** gemeinsam mit acht regionalen Partnern:

- [Bürgerstiftung Braunschweig](#)
- [Der PARITÄTISCHE / FreiwilligenBörse Heidelberg](#)
- [Centrum für bürgerschaftliches Engagement e.V. \(CBE\)](#)
- [Zentrum Aktiver Bürger](#)
- [iq_consult gmbh](#)
- [LAG Pro Ehrenamt e.V.](#)
- [RegioVision GmbH Schwerin](#)
- [Landeshauptstadt Wiesbaden / Amt für Soziale Arbeit](#)



Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



zu 1.: Unternehmen: Partner der Jugend

CSR Regio.Net - Verantwortliche Unternehmensführung im Mittelstand

Viele Unternehmen engagieren sich in Bereichen, an denen sich gesellschaftliche und wirtschaftliche Interessen überschneiden. CSR Regio.Net unterstützt mittelständische Unternehmen durch Information, Qualifizierung, Vernetzung sowie individuelle Beratung dabei, ihre Corporate Social Responsibility-Aktivitäten weiter zu stärken und den Nutzen einer verantwortlichen Unternehmensführung zu steigern.

Verantwortung ist im deutschen Mittelstand gelebte Überzeugung. Es gibt aber auch Möglichkeiten, unternehmerisches Engagement stärker als bisher zu bündeln und soziale, ökologische und ökonomische Belange systematischer in alle Bereiche der Unternehmenstätigkeit zu integrieren: Das reicht von verantwortlicher Unternehmensführung in der eigentlichen Geschäftstätigkeit (Markt), über ökologisch relevante Aspekte (Umwelt) bis hin zu den Beziehungen mit Mitarbeitern (Arbeitsplatz) und dem Austausch mit dem direkten gesellschaftlichen Umfeld (Gemeinwesen).

CSR Regio.Net
Verantwortliche Unternehmensführung
im Mittelstand

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



Folgerungen

1. lokale Unternehmen als Akteure:

- Nachwuchssicherung
- Interesse an neuen Wegen und Kooperationen
- Vernetzungseffekte (Kommunen, Träger, Unternehmen)
- z. B. Unternehmen: Partner der Jugend (UPJ [seit 1997])

2. Jugendarbeit als Akteur:

- außerschulisch = frei von Schule
- sozialpädagogische Methodik (Projekt, peer-education)
- Elternarbeit
- z. B. Neue Wege für Jungs, „boys'day“

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



zu 2.: Jugendarbeit als Akteur

The collage features several logos and text elements: 'JUNGS' in a stylized font with 'Neue Wege für' below it; '25. April 2013' in a pink banner; 'Jungen-Zukunftstag' in purple; 'Boys' Day' in large, colorful letters; 'speziell Infos für Jungs' in green; 'www.boys-day.de' in green; 'Girls' Day Mädchen-Zukunftstag' in red and blue; '14. April 2011' in red; and 'Jungen-Zukunftstag Boys' Day' in blue and red.

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



zu 2.: „Neue Wege für Jungs“

Aus der Selbstdarstellung:

- „ist ein bundesweites Netzwerk und Fachportal, das seit 2005 Initiativen und Träger unterstützt, die schulische und außerschulische Angebote für Jungen zur Erweiterung der Berufs- und Studienfachwahl, der Flexibilisierung männlicher Rollenbilder und zum Ausbau sozialer Kompetenzen organisieren.
- Neue Wege für Jungs koordiniert bundesweit den Boys'Day - Jungen-Zukunftstag, der parallel zum Girls'Day einmal im Jahr, immer am vierten Donnerstag im April, stattfindet.
- Neue Wege für Jungs regt lokale Initiativen zur geschlechtssensiblen Förderung von Jungen bei der Berufs- und Lebensplanung an“

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



Fragen für Schlussfolgerungen

1. Berufsorientierung:
„Kerngeschäft“ der Jugendarbeit? ⇨ ja, wenn subjektorientiert
2. Perspektiven für Jugendliche:
neuer Mehrwert? ⇨ erst Lebens- und dann Berufswegeplanung
3. eigenständige Profilierung:
weg von Schule? ⇨ *frei von Schule!*
4. systematische Kooperation:
netzwerken? ⇨ mit Kammern, (Kreis-) Handwerkerschaften, jungen Unternehmen (und deren Netzwerken)
5. praktische lokale Kooperationen:
 - mit Jugendsozialarbeit („Entsäulung“) ⇨ Synergien!
 - mit Unternehmen ⇨ kann Standing der Jugendarbeit verbessern!

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



Links

- EU-Jugendpolitik (2010 - 2018):
<http://www.jugendpolitikineuropa.de/thema/die-eu-jugendstrategie-2010-2018.137/seite/1/>
- Eigenständige Jugendpolitik:
<http://www.allianz-fuer-jugend.de/>
- UPJ:
<http://www.upj.de/UEber-UPJ.10.0.html>
- Neue Wege für für Jungs:
 - Website: <http://www.neue-wege-fuer-jungs.de/>
 - Evaluation 1. Boys-Day 2011: http://www.boys-day.de/Boys_Day_Info/Evaluation

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



weitere Informationen:

www.puwendt.de

Kontakt:

peter-ulrich.wendt@hs-magdeburg.de